

Fortschritt, Kontingenz, Dissipation: Zukunftskonzepte in Erwachsenenbildungs- organisationen

Julia Elven und
Jörg Schwarz

Zusammenfassung

Die Erwachsenenbildung ist ihrer pädagogischen Kern-
idee nach der individuellen und kollektiven Zukunft
verpflichtet – der konkrete Umgang mit Zukunft aber
realisiert sich in Organisationen, wo ihre prinzipielle Un-
bestimmbarkeit auf die Notwendigkeit von Planung trifft.
Der Beitrag differenziert drei übergreifende gesellschaftli-
che Zukunftskonzepte (Fortschritt, Kontingenz und Dis-
sipation) und untersucht diese als latente, konkurrierende
Orientierungen organisationaler Planungspraktiken.

Erwachsenenbildung/Weiterbildung · Zukunftspraktiken ·
Planung und Programme in Organisationen · Utopie ·
Dystopie

Fortschritt, Kontingenz, Dissipation: Zukunfts- konzepte in Erwachsenen- bildungsorganisationen

Julia Elven und Jörg Schwarz

1. Einleitung

Eine wesentliche Funktion der Erwachsenenbildung besteht darin, gesellschaftlichen Wandel in individuelles Lernen zu übersetzen bzw. Zusammenwirken und Interferenz der beiden Prozesse zu strukturieren (Schäffter 1993). Bei der dazu notwendigen bildungskonzeptionellen bzw. -programmatischen Ausgestaltung und Organisation spielt eine entscheidende Rolle, wie Zukunft und der temporale Prozess des Eintretens, Entwickelns, Emergierens etc. des Künftigen gedacht und praktisch konzeptualisiert werden. Zeit- und Zukunftskonzepte sind sozial geteilte, teils explizierte, zumeist aber implizit bleibende Vorstellungen davon, nach welchen Prinzipien Künftiges gegenwärtig wird. Als intersubjektiv geteilte Wissensbestände existieren Zukunftskonzepte nicht nur in den Körpern der Akteur*innen, sondern durchziehen auch Institutionen, Konventionen und die materielle Umwelt. Auch wenn sie zumeist implizit bleiben, entfalten sie hohe Relevanz bei der Hervorbringung sozialer Praxis – etwa bei der Prospektion und Reflexion von Berufslaufbahnen, bei der Entscheidung für einen Bildungsweg, beim Weiterbildungsverhalten, aber auch bei der Planung und Durchführung von Angeboten in Erwachsenenbildungsorganisationen. Für moderne Gegenwartskulturen sind zwei Begriffe von zentraler Bedeutung für die Vor-

stellung von Zukunft: *Fortschritt* verweist auf eine lineare Entwicklung hin zum Besseren, *Kontingenz* betont die prinzipielle Offenheit und Unbestimmtheit des Zukünftigen. Aktuell mehren sich nun aber die Hinweise darauf, dass zu diesen beiden konkurrierenden Zukunftskonzepten ein drittes hinzutritt, welches durch eine *Dissipation* der Zukunft gekennzeichnet ist, eine zunehmende Auflösung von Zukunftsvorstellungen und eine Zerstreuung gesellschaftlicher Entwicklungsentwürfe. Im vorliegenden Beitrag untersuchen wir diese drei Zukunftskonzepte als konkurrierende Modelle im gesellschaftlichen Diskurs und gehen der Frage nach, was diese für die gesellschaftliche Institution der Erwachsenenbildung und ganz konkret: für den Umgang mit Zukunft in Erwachsenenbildungsorganisationen bedeuten. Obgleich wir davon ausgehen, dass grundsätzlich sämtliche organisationalen Prozesse durch zugrundeliegende (implizite) Zukunftskonzepte bedingt sind, greifen wir in diesem Beitrag die Programmplanung als einen zentralen Prozess in Weiterbildungsorganisationen beispielhaft heraus, da sie in besonders exponierter Weise an der Schnittstelle gesellschaftlicher Zukunftskonzepte und organisationaler Zukunftspraktiken operiert.

Im Folgenden stellen wir zunächst die Zukunftskonzeption des Fortschritts (2.) und der Kontingenz (3.) vor und beziehen sie jeweils auf die Praxis der Programmplanung in Erwachsenenbildungsorganisationen. Abschließend wird ihnen die dritte, beständig an Relevanz gewinnende Zukunftskonzeption der Dissipation zur Seite gestellt (4.), deren Implikationen für die Organisationen der Erwachsenenbildung wir im Ausblick diskutieren (5.).